

GALERIEKONZERT

Intime Stimmen flüstern in der Villa

Von Christian Leinweber, 12.10.09, 17:29h

Gleich zwei Premieren waren zum Auftakt der beliebten Galeriekonzerte in der Villa Zanders zu hören. Das Orpheus-Quartett aus Düsseldorf brachte Werke von Aubert Lemelands und Luis de Pablos zur Uraufführung.



Das Orpheus-Quartett Düsseldorf gastierte in der Villa Zanders. (Bild: Roland U. Neumann)

BERGISCH GLADBACH Preisgekrönt und weltweit gefeiert: Das in Düsseldorf beheimatete Orpheus-Quartett ist wohl eines der spannendsten zeitgenössischen Ensembles; in den Genuss ihrer Spielkunst zu kommen eine wahre Freude. Zum Auftakt der Galeriekonzerte 2009 / 2010, veranstaltet vom Haus der Musik, gastieren die Musiker mit „Intime Stimmen flüstern“ in der Villa Zanders - und bringen gleich zwei Werke zur Uraufführung.

Los geht es mit der ersten Premiere, Luis de Pablos „Voluntad de Flores“ (Stadtblumen). Das relativ kurze Stück, dem Einflüsse aus der Zwölftonmusik deutlich anzuhören sind, ist voll nervöser Schönheit: atonal und doch emotional.

Die Musiker - Mark Gothoni (1. Violine), Timothy Summers (2. Violine), Emile Cantor (Viola) und Laurentiu Sbarcea (Violoncello) - erschaffen ein gewaltiges Spannungsfeld zwischen elegischer Sanftmut und aufbäumendem Getöse. Wenn diese Musik eine Geschichte erzählt, dann ist es sicherlich ein Thriller - angespannt und voller Erwartung lauscht das Publikum der intensiven Darbietung.

Auch die zweite Uraufführung, Aubert Lemelands „Streichquartett Nr. 6 op. 176“, ist, wie schon Pablos „Stadtblumen“ zuvor, ein Auftragswerk des Orpheus-Quartetts. Weitaus melodischer lädt sie die Zuhörer auf eine melancholische Reise ein. Die Instrumente, so könnte man meinen, malen ein Landschaftsbild voll Energie und Bewegung, lassen Bäume, Menschen und Häuser wie in eiliger Fahrt vorbeiziehen. Die Musik bezaubert und fordert gleichermaßen, ganz so, als würde die Reise an einen Ort der Erinnerungen zurückführen.

Zuletzt kommen noch einmal alle Emotionen zusammen: Das Stück scheint zwischen Erkenntnis und Verwirrung, Wohlbehagen und Aufregung zu schweben. Es gipfelt in einem wahren Sturm der Klänge, der mit einem impulsiven Aufbäumen der Melodie schlagartig zur Ruhe kommt.

Das fünf-sätzige „urfinnische Werk“ „Voces Intimae“ (Intime Stimmen) des Komponisten Jean Sibelius könnte ein musikalisches Abbild der finnischen

Landschaft sein. Mal zerklüftet und stürmisch, dann wieder getragen und verträumt, ist es voll von überbordendem Sentiment. Glänzende Melodiefolgen werden plötzlich hinaufgepeitscht zu einem gewaltigen, orchestralen Höhenflug, nur um kurz darauf in einem sanften Streichen der Instrumente hinabzugleiten.

Mit viel Sensibilität setzen die Musiker das abwechslungsreiche Werk um, das im letzten Satz in einem finnischen Volkstanz gipfelt. Die Melodie erreicht Hochgeschwindigkeit, mitreißend und voller Leben. Man kann die tanzenden Paare förmlich sehen, wie sie wirbelnd über den Holzboden gleiten. Mit einem Finale voller Wucht endet das Werk. Nicht enden will allerdings der Applaus vom Publikum, das sich für ein emotionales und unglaublich kraftvolles Musikereignis bedankt.

<http://www.rhein-berg-online.ksta.de/jrbo/artikel.jsp?id=1246883998908>

Copyright 2009 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.